

CACTEEN-ALB

Unter dem Titel *Balance etc.* ist kürzlich im Verlag Schlebrügge.Editor ein Künstlerbuch erschienen. Es beschreibt und kommentiert Projekte der Künstlerin Gertrude Moser-Wagner über einen Zeitraum von etwa zwölf Jahren und enthält poetische, wissenschaftliche und diskursive Texte von Lucas Cejpek, Gerhard Jaschke, Milica Lapčević, Monika Mokre, Gertrude Moser-Wagner, Nina Schedlmayer und Sara Ventroni.

Gertrude Moser-Wagner ist Projektkünstlerin. In ihren künstlerischen Arbeiten greift sie systematisch und assoziativ die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Sphären und naturwissenschaftlichen Themenfelder auf. Sie stellt unter Einsatz vielfältiger Medien Bezüge her (historische, gesellschaftliche, künstlerische), stiftet Beziehungen (persönliche und interdisziplinäre), knüpft Netzwerke, greift in den (öffentlichen) Raum ein, fordert zur Mitwirkung auf und löst auf diese Weise schöpferische Denk-, Handlungs- und Gestaltungsprozesse aus. Die Bezeichnung *Transformerin* trifft diese Vielfalt an Aktivitäten passender, denn: jenseits fixer materieller Manifestationen und medialer Ausschließlichkeit, sind ihr Metier Prozesse, zum Teil mit offenem Ausgang. Nach einer akademischen Ausbildung als Bildhauerin hat sie als Künstlerin und Künstlerkuratorin die Medien und Arbeitsfelder weit ausgedehnt: Projekt-, Konzeptkunst, Video, Skulptur, poetische Intervention, künstlerische Forschung. Interdisziplinäre Arbeit und immer wieder partizipative Elemente. *Das, was geschieht, liegt dazwischen.*

Zu den roten Fäden ihrer künstlerischen Tätigkeit, die zusammen das Netz spannen, das ihre Arbeit trägt, gehört der bildhauerische Umgang mit Sprache: Sie klopft ihre Bedeutungen ab und sie zerteilt, dekonstruiert und arrangiert Sprachfunde und -fragmente zu neuen poetischen Skulpturen. – Aus *Friedrich Engels* etwa wird die anagrammatische Aufforderung ERGREIFS ENDLICH auf einem Wohnhaus am Friedrich Engels-Platz. Immer wieder lädt sie Autor*innen oder Anrainer*innen ein, aus der Sprache neue Wörter und (Be)Deutungen zu schöpfen, etwa aus den Buchstaben ihrer Namen. *Worte sind gewordene und haben vorerst mit Zeit und Raum zu tun.*

Ein weiterer Faden sind Orte als *geronnene gegenwärtige und historische gesellschaftliche Prozesse*, wie etwa bei den Projekten in Wien (Praterstraße, Ferdinandstraße, Hochbahn Siemensstraße), der Steiermark (artlab, Labor für Möglichkeitsbewusste in der BienenVolkSchule St. Ruprecht) oder in Italien (Rom, Ventotene). *Ich glaube an die Potenziale der Orte, ich glaube an die Funktion der Kunst, die an die Gesellschaft andockt (Gertrude Moser-Wagner).* In einer Balance zwischen Vorgefundenem und künstlerischer Intervention *beginnen die Teilchen zu fließen.*

Jede Beziehung, auch die zur Natur braucht vor allem eines: Zeit. Natur und Naturwissenschaft (*art goes science I-IX*), spinnen weitere Fäden ins Gewebe. Recherchen, Interventionen, Symposien und Kooperationen mit Wissenschaftler*innen (Zugvögel, Bienen, Gesichtsfeld, Demokratie, Experimentelle Mathematik) fördern Irritation und schärfen den Blick. Erkenntnis gelingt, wenn die Wahrnehmung aus der Balance gerät. *Wissenschaft und*

Kunst beflügeln einander. Dazu müssen sie gelegentlich (ent)gegenfliegen, ihr angestammtes Gebiet verlassen – Irrgast werden. Die Bewegung von Zugvögeln und Bienen als naturwissenschaftliches Phänomen oder als Metapher zieht durch mehrere Arbeiten der letzten Jahre (*Zugunruhe, Hallo Irrgast*).

Aus dem Austausch und der Kooperation zwischen zwölf österreichischen und italienischen Künstler*innen wird das Netzwerk *Osmosi*, mit dem Gertrude Moser-Wagner seit vielen Jahren in Projekten zusammenarbeitet. Andere Fäden führen zu einzelnen impulsgebenden Personen, etwa zu Nanni Balestrini (1935-2019), einem kongenialen Gegenüber, dessen Kontakten in Italien und Österreich mit ihm über Kunst, Literatur Philosophie und politischen Aktivismus verbunden waren. Im Dialog entstehen neue Konstellationen.

Viele Vorhaben beginnen scheinbar zufällig, Gertrude Moser-Wagner wählt ihre künstlerischen Medien sehr sorgsam, vom Vorhandenen ausgehend. Das kann ein Ort sein, ein Fund, ein Thema. Assoziativ werden aus Fragestellungen und Ressourcen *Ent*-Deckungen. Produktionsprozesse werden geplant und von gesteuerten Interventionen eingeleitet, jedoch das Ergebnis bleibt ungewiss. Die zufällig oder absichtsvoll beteiligten Rezipient*innen gestalten aktiv mit, auch sie weben Fäden ins künstlerische Gewebe.

Balance etc. – Auf dem Coverfoto zwei Beine, eines steht auf einer frei liegenden Eisenbahnschiene das andere auf dem Boden. Daneben ist ein Polaroidfoto zu erkennen. (SCHLEIFEN, DICHTEN; Floridsdorf). Das Bild ist – gleichsam im Prozess der Entwicklung verharrend - blass, man möchte scharf stellen. Es gibt Hinweise, aber keine Lösungen. Um zu erkennen, muss sich die Betrachter*in in Bewegung setzen, also *Teil nehmen*.

Der ansprechend von Alexander Schuh gestaltete Band lässt gerade so viel Einblick zu, dass den eventuell Beteiligten ein Wieder-Erkennen und Erinnern ermöglicht und bei (noch) Unbeteiligten die Lust entsteht, zu erfahren, was das ist.

Nur wer daneben tritt, wird Teil des Bildes. (Und Cacteen-Alb ist bloß ein Anagramm aus dem Titel)

Balance etc. *Literarische Paralleltexte, Gespräche und Aufsätze zu Konzepten, Werken und Interventionen der Künstlerin 2009 – 2021*

Deutsch/Englisch/Italienisch/Serbisch, 104 Seiten, 24 × 28 cm, zahlreiche Abbildungen in Farbe und S/W, broschiert. Oktober 2021 [ISBN 978-3-903172-83-8]

Gabriele Stöger
Kulturvermittlerin und Moderatorin

Wien, im April 2022